

## Systemisch Lehren:

### Lernprozesse in Fort- und Weiterbildung professionell gestalten – Ein Erfahrungsbericht

Von Claus Dünwald

*Die Deutsche Gesellschaft für systemische Therapie, Beratung und Familientherapie hatte in den letzten Jahren eine wichtige Ergänzung ihrer Richtlinien für systemisch Lehrende diskutiert und schließlich 2011 beschlossen: Angehende systemisch Lehrende sollten auch eine Weiterbildung in systemischer Didaktik und Gestaltung von Lernprozessen durchlaufen. Reinert Hanswille vom ifs Essen und wir von praxis hatten schon zuvor beschlossen, eine solche Weiterbildung einzurichten, denn wir wollten ein gemeinsames Lernforum für unseren Lehrenden-Nachwuchs schaffen. Gemeinsame Erfahrungen lagen vor: Wir hatten bereits mehrere institutsübergreifende Fortbildungs-Workshops für unsere Lehrenden mit großem Erfolg und sehr guter Resonanz veranstaltet. Vom 28.03.2012 bis zum 07.02.2013 fand zum ersten Mal eine berufsbegleitende Weiterbildung mit dem Titel „Systemisch Lehren“ in Kooperation der beiden Institute statt. 22 Trainer/innen beider Institute nutzten die Gelegenheit, ihre Arbeit kollegial zu reflektieren und Neues zu lernen. Nach dem großen Erfolg der Veranstaltungen wird das Angebot nun auch Trainer/innen anderer Institute zugänglich gemacht; im Frühjahr 2014 startet der zweite Kurs. Claus Dünwald, Supervisor im praxis – institut für systemische beratung beschreibt, was der Kurs beinhaltete und für ihn bedeutete.*

Am Anfang stand das Staunen. Da laden die beiden renommierten Institutsleiter Rainer Schwing (praxis-institut für systemische Beratung, Regionalinstitut Süd, Hanau) und Reinert Hanswille (ifs Institut für Systemische Familientherapie, Supervision und Organisationsentwicklung, Essen) Teile ihrer Mitarbeiterschaft zu einer Weiterbildung „Systemisch Lehren“ ein. Die Personalentwicklungsmaßnahme dient der Qualitätsentwicklung und –sicherung der Systemischen Lehre in den beiden Instituten. Die Teilnehmenden haben zugleich die Möglichkeit, mit ihrer Teilnahme Stunden für die Anerkennung als Lehrende/r der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF), zu sammeln. In den „Richtlinien zur Anerkennung von Lehrenden (DGSF)“ vom 19.09.2011 wird im Punkt 4 ausdrücklich diese Möglichkeit eröffnet. Eine entsprechende curriculare

Weiterbildung in systemischer Lehre fehlte bisher. Jetzt ist sie da und 22 Leute dürfen daran teilnehmen.

Wir betreten also Neuland. Am 28.03.2012 geht es los. 12 Trainer/innen und Supervisor/inn/en des ifs sowie 10 Trainer/innen und Supervisor/inn/en des praxis-instituts – alle bereits frei- oder nebenberuflich in der Systemischen Lehre tätig - treffen sich mit den beiden Institutsleitern, die die Weiterbildung persönlich leiten, in Essen zum ersten von vier jeweils dreitägigen Modulen. Schnell wird klar: Dies ist keine übliche „train-the-trainer“ Fortbildung. Vielmehr verweben die Dozenten Inhalt und Methode zu einem systemischen Lern- und Erfahrungsraum. Der Anspruch ist, Lernprozesse systemisch und innovativ zu gestalten und die Lernenden als Gestalter/innen ihrer eigenen (Persönlichkeits-)Entwicklung

zu fordern. Wer also dachte, etwas vorgetragen zu bekommen, muss seine Vorstellungen korrigieren. Hier geht es um Selbsterfahrung im besten Sinne. Das Motto ist: Selbst etwas tun und anschließend gemeinsam das Erlebte reflektieren, um daraus zu lernen. Und Hausaufgaben gibt es auch noch.

Die vier Module haben unterschiedliche Schwerpunkte, die der Dynamik von Lerngruppen folgen. Ergänzt wird die Zusammenarbeit in den Modulen um den fachlichen Austausch in vier selbstorganisierten Peergroups, die jeweils zur Hälfte aus Teilnehmenden der beiden Institute bestehen und sich an drei Tagen im Verlauf der Weiterbildung treffen.

Im ersten Modul stehen Einstiege und Grundlagen im Mittelpunkt. Von Beginn an ist die Komplexität der Situation

spürbar. Die Teilnehmenden erleben und gestalten die ersten Phasen des Gruppenprozesses. In Reflexionsschleifen wird dieser Prozess immer wieder exploriert. Typisches Teilnehmerverhalten taucht auf. Rollen bilden sich aus. Die Unausweichlichkeit der Gruppendynamik wird erfahrbar. Die Gruppenentwicklung lässt nichts aus und das ist auch für gruppenerfahrene Trainer/innen immer wieder neu überraschend. Systemisch Lehren heißt, diese Gesetze zu kennen und ihrer Entfaltung Raum zu geben. Variationen in der Lernarchitektur werden besprochen und gleich ausprobiert.

Im zweiten Modul in Hanau geht es darum, Lernprozesse professionell zu gestalten. Das bedeutet zunächst zu verstehen, welche Themen die Gruppe bewegen. Wir lernen, wie viel Systemisch Lehren mit Modellieren zu tun hat. Die Gruppe weist den Weg. Das Vermitteln von Inhalten ist abhängig von der Verknüpfung der Trainerimpulse mit den zentralen Bedürfnissen der Gruppe. Alle Versuche, es anders zu gestalten, scheitern. Die Weiterbildung ist ein unschlagbares Übungsfeld. Wir sind die Gruppe. Wir sind aber auch die Trainer/innen, die reihum die Aufgabe wahrnehmen, diese Gruppe durch Lernprozesse zu führen. Und wir sind diejenigen, die ihren eigenen Prozess reflektieren und dabei von den Beobachtungen und sehr wertvollen Hinweisen der Institutsleiter profitieren. An den Abenden siegt die Erschöpfung.

Schwerpunktthema im dritten Modul in Essen sind schwierige Situationen in Fort- und Weiterbildungen. Ist es Zufall oder Notwendigkeit, dass die Gruppe ausgerechnet bei diesem Thema in eine Krise gerät? Wir erfahren, dass Systemisch Lehren Konflikte nicht verhindern kann. Sie kann sie aber nutzen, um Systemisches zu verdeutlichen. Und schon wieder steigert sich die Komplexität der Veranstaltung. Indem wir die Situation bewältigen, vermitteln wir Inhalte. Das als ‚analoges Lernen‘ bezeichnete Vorgehen wird prägend für die gesamte Veranstaltung. Systemisch Lehren ist nichts Aufgesetztes. Vielmehr ist es die konsequente Anwendung der Systemtheorie auf den Kontext des gemeinsamen Lernens.

Das vierte Modul in Hanau widmet sich den Themen Lernevaluation und Abschiede. Das Verabschieden wird erlebbar als Ineinandergreifen von Inhalt und Form. Wir erfahren etwas über Abschiedsprozesse und –rituale und gestalten gleichzeitig den eigenen Abschied. Wir geben noch einmal Vollgas: Wir haben noch Themen im Gepäck. Der Ruf nach einem fünften Modul wird laut. Das System stemmt sich gegen seine Verwandlung. Doch auch die schönsten (Lern-)Prozesse gehen einmal zu Ende. Alles noch ein letztes Mal machen und dann Bilanz ziehen. Allmählich kommt Wehmut auf: Abschied. Ein Jahr gemeinsamen Lernens liegt hinter uns.

Was bleibt? Wir haben gelernt, dass Systemisch Lehren bedeutet, Lernumgebungen und –prozesse so zu gestalten, dass Inhalte praxis- und erfahrungsorientiert vermittelt werden. Wir haben enge Bande geknüpft zwischen den beiden beteiligten Instituten und wir haben das Gefühl, an etwas sehr Sinnvollem beteiligt gewesen zu sein, das nicht nur für Trainer/innen interessant ist, die Systemisches Arbeiten in Therapie und Beratung lehren.